

Media Relations

Tel direkt +41 44 305 50 87
e-mail mediarelations@sf.tv
Internet www.medienportal.sf.tv

10. November 1976: Fernsehfilm «Die Magd» von Louis Jent

Von Liebe und Eifersucht im Emmental handelt der Fernsehfilm «Die Magd», den Louis Jent nach dem Roman «Durch Schmerzen empor» von Jakob Bosshart gedreht hat. Es ist eine von drei Auftragsproduktionen des Fernsehens DRS, die aus dem Wettbewerb «Epische Schweizer Literatur» hervorgegangen sind.

In Bossharts Erzählung kommt die soziale Not der Landbevölkerung von früher zum Ausdruck. Die Filmhandlung legt den Schwerpunkt jedoch eher auf das Eifersuchts-Melodrama. Silvia Reize spielt die verführerische Städterin, die mit der Liebe zu tändeln weiss und die Gefühle ausnützt. Béatrice Kessler verkörpert das junge, etwas schüchterne Mädchen vom Land, das den jungen, hübschen Bauern wirklich liebt. Der deutsche Schauspieler Christof Wackernagel, der später zum RAF-Terrorist wird, verkörpert die männliche Hauptrolle. In wichtigen Nebenrollen sind unter anderem der Charakterdarsteller Sigfrit Steiner als alter Bauer sowie Renate Grosser, Gottfried Langenegger, Franz Mumenthaler und Max Stubenrauch zu sehen. Bilder von Albert Anker gaben dem Regisseur Anregungen für Kostüme und Interieurs.

Im «Oltner Tagblatt» und zahlreichen andern Schweizer Zeitungen lobt Peter Kaufmann die Darstellungskunst der Hauptdarsteller und kritisiert die Klischees in den Nebenrollen. Weiter führt er unter anderem aus: «Die filmischen Genrebildchen vermögen zu überzeugen. Bei einem Keraschwenk über einen alten Bauernhof ist jedoch ein Eternitdach zu erkennen – ein bewusster Stilbruch oder ein ärgerlicher Regiefehler? Auch über die Sprache werden sich viele ärgern: Der Nichtberner Jent hat die Dialoge des Romans in ein Berndeutsch übertragen, das nicht altertümlich und doch auch nicht heutig ist. Und zudem noch von den meisten Schauspielern falsch ausgesprochen wird... Zudem nimmt die Eifersuchts-geschichte ein hochdramatisches Ende, das erschreckend klischeehaft und hilflos inszeniert worden ist. ... 'Die Magd' Ist kein schlechter Film, aber er lässt den Zuschauer unbefriedigt zurück, ratlos auch darüber, was diese Geschichte aus Ankers Tagen uns noch bedeuten soll.»